

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

12.8.1812 (Nr. 223)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 223.

Mitwoch, den 12. Aug.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Der neueste westphäl. Moniteur meldet aus Kassel unterm 7. d.: „Der Herr Kammerherr Graf von Dberg, einer der Ordonnanzoffiziere Sr. Maj., ist so eben als Kurier hier angekommen, um Ihrer Maj. der Königin die baldige Rückkunft unseres erhabenen Monarchen in seine Staaten zu melden. Mit größter Betrübniß vernehmen wir, daß die Gesundheit Sr. Maj. durch die Unbeständigkeit des Klima's gelitten hat, welches Allerhöchstderen Rückkehr nothwendig gemacht und Sr. Maj. genöthigt hat, sich einige Tage zu Warschau aufzuhalten. Wir haben erfreulichst zu hoffen, daß die Gesundheit Sr. Maj. bald wieder hergestellt seyn wird.“

Frankreich.

Am 7. d. beehrte S. M. die Kaiserin die große Oper zu Paris mit Ihrer Gegenwart. Dies war das erstemal, daß Ihre Maj. seit Ihrer Rückkehr in einem Pariser Theater erschienen.

Am 30. Jul. wurde durch stürmische Witterung, Mangel an Lebensmitteln und erlittene Beschädigungen ein kleines korsikanisches Schiff, das die engl. Fregatte, Eurassao, genommen hatte, in den Hafen von Livorno getrieben. Es befanden sich 16 Matrosen darauf mit einem Offizier und einem Aspiranten, alle Engländer.

Der von dem Institut auf das beste Gedicht zum Lobe des Schachtmeisters Hub. Goffin in der Steinkohlengrube Beaujone bei Lüttich ausgesetzte Preis ist, dem Vernehmen nach, dem Hrn. Millevoye zuerkannt worden.

Der durch mehrere komische Opern nicht unrühmlich bekannte Schauspieler bei dem Theater Feydeau, Solie, ist kürzlich zu Paris gestorben.

Ein Journal bemerkt, daß bei dem Regierungsantritte Napoleons die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds in Frankreich zu 8, und die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds in

England zu 80 standen, erstere aber nun zu 83, und letztere zu 57 stehen.

Italien.

Am 2. d. Abends trat das Milchfieber bei der Prinzessin Viketönigin ein. Die Nacht war sehr unruhig. Schon am folgenden Morgen aber fühlte sich die hohe Wächnerin sehr erleichtert, und in der Nacht auf den 4. schlief sie gut und ohne Fieber. Die neugebohrne Prinzessin befand sich bis zum 5. d. vollkommen wohl.

Am 2. d. wurde zu Venedig das neuerbaute Schiff, il Castiglione, vom Stappel gelassen. Nächstens sollten ein anderes Schiff, il Real Italiano, und die Fregatte, la Piave, ebendasselbst vom Stappel gelassen werden.

Oesterreich.

Se. Maj. der Kaiser haben bereits am 31. Jul. den Aufenthalt zu Baden genommen, und sind am 4. d. nach Wien gekommen, um am folgenden Tage Audienzen zu erteilen.

Schweden.

Der Kurierwechsel über Grislehamn war in der ersten Hälfte des Jul. noch immer stark. Aus Finnland reisten durch genannten Ort am 8. der russ. Kurier Lieutenant Hensbier; am 9. der russische Fortifikationslieutenant Kuhlmann, und am 12. der schwedische Kurier Sekretär Koschilt.

Türkei.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Jul. enthalten folgendes: „Wir leben hier noch stets in der Ungewißheit über die Ratifikation des Friedens mit Rußland; wenigstens wissen wir nicht, daß die Auswechslung der Instrumente bisher statt gefunden habe, weswegen Hr. v. Stalinsky auch noch in seinem diplomatischen Charakter aufgetreten ist. Er bewohnt fortwährend das russische Sommerhaus zu Bujukdere, ohne die bei den Missionen in Konstantinopel üblichen gesandtschaftlichen

Schilde und Zeichen ausgestellt zu haben. — Am 28. Jun. traf Hr. Viston als königl. engl. Bothschafter hier ein, und stieg in dem engl. Bothschafter-Palais zu Pera ab. Am 4. d. ließ der neue Bothschafter dem Kaimakam seine Ankunft feierlich melden, und erhielt herkömmlicher Weise am folgenden Morgen den Gegenbesuch des Pforten-Dolmetschers, welcher ihn im Namen des Kaimakams und der Minister der Pforte bewillkommte. — Der bisherige engl. Bothschafter, Hr. Stratsfort Canning, wird nächster Tage nach den Dardanellen abreisen, um sich daselbst auf der Fregatte Argus, auf der Hr. Viston angekommen war, nach England einzuschiffen. Dem Vernehmen nach wird sich derselbe von dem Kaimakam und den übrigen Ministern der hohen Pforte bloß in einer Privataudienz beurlauben, und vermuthlich auch auf die nämliche Art seine Recredentials empfangen. — Am 3. d. wurde Effend Ibrahim Chuldi Effendi, aus der Klasse der Emire, und Mitglied des geheimen Staatssekretariats, welches sich mit Ausfertigung aller Geschäftsbriefe des Kaimakam-Pascha beschäftigt, in der Eigenschaft eines an das kaiserl. österreichische Hoflager ernannten Bothschafers, mit dem gewöhnlichen Kastan öffentlich bekleidet. — Während aller dieser verschiedenen diplomatischen Ausritte und politischen Bewegungen in der Hauptstadt dauern die Truppenzüge aus Klein-Asien noch immer fort. Die Truppen nehmen ihren Weg über Adrianopel nach der Gegend von Sophia, wo dem Vernehmen nach ein Lager von 30,000 Mann bezogen werden soll. Am 22. v. M. brach ein Zug von 500 Kameelen und 200 leeren Lastwagen von letzterer der obgenannten Städte nach Schumla auf; man vermuthet, sie seyen zum Transport des Gepäcks für die neue türkische Besatzung von Ibrail bestimmt. — Der von den Russen aus der Kriegsgefangenschaft entlassene Selaleddin Pascha, Sohn des asiatischen mächtigen Ahyans Tschapan Dglou, passirte gestern mit seinem Gefolge durch hiesige Hauptstadt, um über Scutari in seine Heimath zurückzukehren, wohin auch ein großer Zug ausgewandeter tartarischer Familien aus Bessarabien, unter der Anführung eines ihrer Mirza's, abgegangen ist, um in dem Gebiet des oben erwähnten Tschapan Dglou Aufnahme, Schutz und Wohnplätze zu suchen. — Die russ. Gefangenen alhier, deren Zahl mit Inbegriff der Offiziere beläufig 750 Köpfe beträgt, sind noch immer im Wagno oder Sklavenbehältnisse des Arsenal's eingeschlossen. — Die

hiesige Regierung wendet ein vorzügliches Augenmerk auf Handhabung der Ruhe in der Hauptstadt, und auf die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verproviantirung derselben. Der Großherr, aufgebracht über die häufigen Uebertretungen der Getreideausfuhrverbote, und von der Habsucht, womit dergleichen Mißbräuche von den bei dem Proviantwesen aufgestellten türkischen Beamten unterstützt zu werden pflegen, unterrichtet, hat dem Kaimakam Pascha aufgetragen, mit aller Strenge gegen die Uebertreter und ihre Mitschuldigen zu verfahren. Mehrere derselben mußten ihre Veruntreuungen mit dem Leben büßen; andere wurden mit der Verweisung bestraft, und selbst der Hububat-Naziri oder oberste Proviantaufseher, Asmi Effendi, hatte es nur seinem hohen Alter zu verdanken, daß er mit dem bloßen Verluste seines Amtes ohne weitere Strafe davon kam. Auch der Seymen-Baschi wurde dieser Tage seines Amtes entsetzt; der Serdervar Kiatibi, Mehmed Effendi, ist sein Nachfolger. "

Französisch-Russischer Krieg.

Aus Lemberg vernimmt man nun unterm 26. Jul., daß seit dem Anrücken eines Korps der großen Armee gegen das am Bug aufgestellt gewesene Korps des Gen. Larmassow nicht nur die Streifzüge der Kosaken in das Herzogthum Warschau aufgehört, sondern das besagte russ. Korps selbst seinen Rückzug auf der Straße über Zytomirsz gegen Kiew angetreten habe. Die ganze Gränze des Herzogthums Warschau war von allen russ. Truppen befreit.

Folgendes ist die gestern erwähnte russ. Proklamation an die franzöf. Soldaten. „Franzöf. Soldaten, man zwingt euch, zu einem neuen Kriege zu marschieren; man beredet euch, daß es geschehe, weil die Russen eurer Tapferkeit keine Gerechtigkeit wiederfahren lassen; nein, Kameraden; sie wissen sie zu würdigen; ihr werdet es an einem Schlachttag sehen. Bedenket, daß, im Falle der Nothwendigkeit, eine Armee der andern folgen wird, und daß ihr 400 Stunden von euren Verstärkungen entfernt seyd. Laßt euch durch unsere erste Bewegungen nicht irre führen; ihr kennt die Russen zu gut, um zu glauben, daß sie vor euch fliehen; sie werden den Kampf annehmen, und euer Rückzug wird schwer seyn. Sie sagen als Kameraden zu euch: kehrt in Masse

nach eurer Heimath zurück; glaubt nicht den treulosen Worten, daß ihr für den Frieden kämpft; nein, ihr schlagt euch für die unersättl. Herrschsucht eines Souverains, der den Frieden nicht will, denn sonst hätte er ihn schon lange, und der sich ein Spiel aus dem Blute seiner Tapfern macht. Kehrt nach Haus zurück, oder nehmt einstweilen eine Freistätte in Rußland an, wo ihr die Worte, Konscription, Aushebung, Heerbann und die ganze militärische Tyrannei vergessen werdet, die nicht einen Augenblick euch aus dem Joche läßt." — Antwort eines franzöf. Grenadiers. „Russische Soldaten, nur Sklaven zwingt man, zu marschieren, und treibt sie mit dem Stocke; der freie franzöf. Soldat gehorcht nur der Ehre und dem Befehle. Man hat uns niemals gesagt, daß ihr unsere Tapferkeit bezweifelt; dies wäre zu abgeschmackt! Amstetten, Hollabrunn, Austerlitz, Pultusk, Culau, Friedland sind zu neue Erinnerungen. Ihr seyd von der Schweiz an geflohen; ihr seyd von Austerlitz an geflohen, und wart glücklich genug, daß man euch nach eurem Lande zurückließ; ihr habt nach Friedland fortgefahren zu fliehen, und fliehet noch. Wir erwarteten dies, und es befremdet uns nicht. Durch die geschicktesten Mandvores sind eure Armeen von einander getrennt; eure Kolonnen irren ohne Plan und Richtung umher; alle eure verschanzten Lager sind verlassen; eure unermesslichen Magazine fallen in unsere Hände, oder werden zerstört; die Hauptstadt von Russisch-Polen ist in unserer Gewalt, und 6 Mill. littauischer Polen, Konföderirt mit den 5 Mill. Polen des Herzogthums Warschau, greiffen zu den Waffen, um ihre Rechte zurückzufordern. Schon sind 6000 dieser edelmüthigen Polen aus euren Lagern zu uns herüber gekommen. Ihr seht unsren Rückzug voraus; wo haben wir je uns vor euch zurückgezogen? Ihr führt noch ganz die übermüthige Sprache, wie vor 20 Jahren. Alles aber hat sich sehr geändert. Der Prozeß ist entschieden. Wir kennen uns. Ihr sprecht von der unersättlichen Herrschsucht unseres Souverains. Wer ist herrschsüchtiger, der Souverain, der nach dem Sieg weitläufige Provinzen aus Liebe zum Frieden räumt, oder der, so, geschlagen und besiegt, Finnland, die Moldau, die Wallachei, und einen Theil von Ostpreussen und Gallizien mit seinen Staaten vereinigt, und auf diese Art seine Herrschsucht auf Unkosten seiner Allirten, der Schweden, der Preussen und der Desirer, befriedigt. Wo hätte

er denn aufgehört, wenn er Sieger gewesen wäre? Ihr rathet uns, zu desertiren. Nur der Niederträchtige kann eine Niederträchtigkeit anrathen. Wir wollen euch keinen solchen Rath geben. Wir verachten die Desertion. Bloß an die unglücklichen Polen wollen wir uns wenden; wir wollen ihnen sagen, daß ihr Vaterland wiederhergestellt ist, daß sie die Reihen ihrer Unterdrücker verlassen, daß sie (wie sie es denn schon wirklich thun und täglich mehr thun werden) unter Polens weißem Adler sich versammeln sollen, der ihre Vorfahren einstens bis in die Mauern Moskau's geleitete. Wir wollen ihnen sagen, daß ihrem Lande die Stunde der Auferstehung geschlagen hat, daß die polnische Konföderation unter dem Großmarschall, Adam Czartoriski, sie aus dem russ. Dienste zurückruft, und daß die Ehre und die Religion ihnen gebieten, zu dem großen Werke der Wiederherstellung ihres Vaterlands mitzuwirken. Ihr bietet uns einen Zufluchtsort in Rußland an! Wie, wir sollten unser schönes Vaterland mit eurem abscheulichen Himmelsstriche vertauschen! Wir sollten die schützenden Gesetze eines zivilisirten Volks gegen Leibeigenschaft und Sklaverei hingeben! Wir sind Menschen, und wir sollten gleich den Lastthieren werden! Und was könntet ihr uns denn geben? Ist euer ganzes Reich eine einzige unserer Provinzen werth? Ihr sprecht von Konscription, von militärischer Tyrannei. Die Konscription ist ein Gesetz; 60 Millionen Bürger geben mit Leichtigkeit die Mittel zur Rekrutirung unserer Armeen; wir marschieren, weil das Gesetz es befiehlt; ihr aber werdet von euren Herrn, deren Eigenthum ihr seyd, gewählt, ihr seyd da für eure Lebenszeit, ohne zu wissen, warum einer eher als der andere, und bloß nach dem Gutdünken eurer Gebieter, die euch zur Rekrutirung liefern, wie sie Pferde und Ochsen liefern. Die militärische Tyrannei sagt ihr! Die Tyrannei ist bei euch, über die der Stolz herrscht, und die nie zu höhern Graden gelangen, bei euch, wo die Furcht die Seele der Disziplin ist, und nicht die Ehre. Inzwischen ist die Zeit nicht fern, wo wir euren Brüdern die Freiheit geben, wo wir der russ. Sklaverei ein Ende machen, und eure Rechte wiederherstellen werden; jeder Bauer wird Untertan und Bürger des Staats, er wird nicht mehr das Eigenthum seines Herrn, wie ein Ochse oder ein Pferd, seyn. Dann werden wir euch auch zur Desertion auffordern; wir werden euch sagen, daß wir uns für eure Rechte und eure

Familien schlagen, und daß ihr uns gegen eure Unterdrücker unterstützen sollet; die Sklaverei der Menschen ist gegen ihre Rechte und gegen die Religion. Schlußlich danken wir euch für die Mittheilung eures Feldzugsplans. Ihr zieht euch zurück, wie ihr sagt, um uns zu locken; wir fühlen, daß es großmüthig ist, uns im voraus davon in Kenntniß zu setzen; fahret fort, uns von euren Absichten durch das edle Mittel, das ihr gewählt habt, Nachrichten zu geben; wir werden fortfahren, sie zu benutzen.“

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 13. Aug. Das Intermezzo, oder: Der Landjuoker zum erstenmale in der Residenz, Originalstückspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Konzert-Anzeige.

Mr. F. Fémy der Ältere, Söbling des berühmten Baillet im kaiserl. Konservatorium zu Paris, hat die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er künftigen Freitag, den 14. August, im Badischen Hofe ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert geben wird. Der Anschlagzettel wird die zu gebenden Musikstücke bestimmen.

Mannheim. [Versteigerung in Siegelbach.] Der Großherzogl. Bad. Grundherr, Herr Graf v. Wieser zu Siegelbach, besitzt ein sehr geräumiges Wohnhaus, nebst Scheuer, Stallung und mehreren Morgen Hausgarten, wie auch einige hundert Morgen Acker und Wäldungen zu Siegelbach als freies Eigenthum, und ist entschlossen, dieselbe durch öffentliche Versteigerung, oder aus freier Hand Theilweis, oder im Ganzen zu verkaufen. Die Acker sowohl, als die Wäldungen, sind ihrer angenehmen und guten Lage nach von erster Qualität, bisher in gutem Bau erhalten, und zu einem geschlossenen Gut um so mehr geeignet, da keine Zwischenbestimmungen eines andern Eigenthümers vorhanden sind.

Der Unterzogene ist beauftragt, dieses Vorhaben andurch öffentlich bekannt zu machen, mit dem Bemerken, daß über die nähern Umstände und Bedingungen in Mannheim Lit. C 1 Nr. 15 bei ihm selbst die Bestimmungen eingeholt werden können, und der Termin zur öffentlichen Versteigerung auf den 24. laufenden Monats festgesetzt ist, in welchem zu erscheinen die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Mannheim, den 7. Aug. 1812.

Advokat Mohr,

Gräfl. v. Wieser'scher General-Mandat.

Offenburg. [Ediktalladung.] Diejenigen, welche an den in Elgersweyer wohnhaft gewesenen Baron v. Auerwek, und an dessen Ehegattin, Franziska v. Gelb allda, eine Forderung zu stellen haben, sollen Mittwoch, den 2. künftigen Monats September, bei Großherzoglichem Amtsdirektorat d. hier erscheinen, und ihre Ansprüche bei Strafe des Ausschusses liquidiren.

Offenburg, den 5. Aug. 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.

Stuber.

Offenburg. [Ediktalladung.] Der Kaiser Joh. Jakob Böhm von Offenburg, der im Jahr 1796 unter das K. K. Oesterreichische Militär getreten, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich ertheilt hat, wird hiermit ediktalliter aufgefodert, binnen einem unersetzlichen Termin von einem Jahr

und Tage bei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, sein unter Pflugschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß seine nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitseistung, in den fürsorglichen Besitz desselben gesetzt werden sollen.

Offenburg, den 22. Jul. 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.
Stuber.

Burm.

Breisach. [Ediktalladung.] Die unbekanntesten Anverwandten des dahier verstorbenen Joseph Bohner werden binnen einer peremptorischen Frist von 4 Wochen zu dem Ende anher vorgeladen, um mit dem hiesigen Armenfond, der auf die Erbschaft Anspruch macht, um so gewisser Richtigkeit zu pflegen, als ansonst die geringe, in 56 fl. 55 kr. bestehende Verlassenschaft demselben überlassen werden würde.

Breisach, den 3. Aug. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt allda.

Finweg.

Sulzfeld. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des in Sant gerathenen hiesigen Bürgers, Philipp Simmermann, werden hiermit auf Donnerstag, den 3. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, mit ihren allenfalls in Händen habenden Urkunden zur Liquidation ihrer Forderungen, und zwar bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, anher auf das Rathhaus öffentlich vorgeladen.

Sulzfeld, den 7. August 1812.

Grundherrl. Güter von Ravensburgisches Amt.

Rahsdorfer.

Börrach. [Schulden-Liquidation.] Die Schulden-Liquidation und Verhandlung über das Vorzugsrecht mit dem Johann Georg Scheerer von Haltungen wird Montag, den 31. August 1812, in dem Hirschwirthshaus in Haltungen gepflogen werden. Wer also an dessen Vermögen eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, soll sich an obgedachtem Tag an dem bestimmten Ort einfinden, und seine Forderung liquidiren, oder gewärtigen, daß er nachher damit abgewiesen werden wird.

Börrach, den 31. Jul. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Ittner.

Rupp.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an Lorenz Laug von Hugsweier eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen solche auf Montag, den 31. dieses, Vormittags um 9 Uhr, in dem Stubenwirthshaus zu Hugsweier gehörig liquidiren, oder gewärtigen, damit nicht weiter gehört zu werden.

Verfügt bei Großherzoglichem Bezirksamt Lahr, den 1. August 1812.

Frhr. v. Liebenstein.

Euler.

Neckargemünd. [Ediktalladung.] Peter Seubert, gewesener Balbschütz zu Klosterlobensfeld, von Neckernheim ohnweit Speyer gebürtig, ist lebigen Standes mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung vor einiger Zeit verstorben, und hat seine Schwester, Anna Margaretha, geheiratete Blau zu Speyer, als Erbin seines Vermögens eingesetzt. Diejenigen, welche eine nähere Ansprache an denselben Verlassenschaft zu haben vermeinen, werden andurch aufgefodert, innerhalb sechs Wochen sich desfalls entweder in Person, oder mittelst eines Bevollmächtigten, dahier zu melden, widrigenfalls auf sie, bei Abfolgung des Vermögens, keine Rücksicht genommen werden soll.

Neckargemünd, den 29. Jun. 1812.

Großherzogliches Amt.

Reidel.

Rusch.